

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 29 (1925-1926)
Heft: 11

Artikel: Ferne Berge
Autor: Schnetzer, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Diavolezhütte mit Piz Palü (3912 m) Ausgangspunkt zur Besteigung des Piz Palü und Traversierung des Persgletschers zur Bobalhütte. Großartige Ansicht des Berninamassivs. Ober-Engadin.

Ferne Berge.

In Stunden, die voll Schatten sind,
in denen alle frohen Klänge schweigen,
laß' ich den Blick vom Tieflandsee,
dem Stadtgeschmückten, zu euch Bergen steigen.

Ihr tront so rein, so keusch und weiß,
weit über Stadt und See und blauen Hügeln
und lockt und ruft, bis mir mein Herz
zu euch enteilt auf luftgewobnen Flügeln.

Es bringt mein Blick in euer Bild,
ich hab' mein Herz in euren Silberauen,
ich geb' es hin in eure Macht, —
ihr füllt es neu mit Reinheit und Vertrauen.

In zweifelvoller, dunkler Zeit
heb' ich zu euch die Augen voll Verlangen,
und laß' von eurem Zauberbild,
dem firnbestrahlten, stärkend mich umfängen.

Und seh' ich euch dann himmelwärts
die ew'gen Häupter weiß und zackig heben,
dann trink' ich euren Hauch im Wind
und trete fatbereit zurück ins Leben.

Rudolf Schneyer.

Das altgewordene Ideal.

Sentimental-scherzhafte Skizze von Rudolf Schneyer.

Albert und Margrit waren nun eine lange
Reihe von Jahren getrennt gewesen. Er war
in der kleinen Provinzstadt verblieben, in der
sie beide aufgewachsen waren, in der sie sich ken-
nen und lieben lernten, und sie war weit fort

in ein fremdes Land gegangen, als Gouver-
nante zu einer reichen Herrschaft. Und es lag
zwischen ihnen soviel Erde, eine so weite
Distanz, daß es ihnen alle die Jahre unmöglich
gewesen war, sich zu sehen, einmal zusammen